

Im Freistil über Kanzel und Bänke

7. Sept. 2012 Stgt. Zeitung.

Stuttgart Thomas Putze und Isabell Kamp sind die Gewinner des ersten Kunstpreises der Evangelischen Landeskirche. Von Amber Sayah

leich beim ersten Mal solch eine Resonanz! Die Auslober des Kunstpreises der Evangelischen Landeskirche in Württemberg sind selber ganz überwältigt, dass zur Premiere des bundesweit ausgeschriebenen Bilderwettstreits mehr als tausend Künstler aus dem ganzen Bundesgebiet – und sogar zwei aus Japan – mit ihren Arbeiten antraten. Am Donnerstag gaben in Stuttgart der Kunstbeauftragte der Landeskirche, Reinhard Lambert Auer, und die Direktorin des Ulmer Museums, Gabriele Holthuis, stellvertretend für die Jury die Preisträger bekannt: Den mit 10 000 Euro dotierten Hauptpreis erhält der Stuttgarter Künstler Thomas Putze für seine Performance „Durchzügler“ (www.youtube.com/watch?v=BJVd9lCY-rEQ). Den Förderpreis in Höhe von 3000 Euro vergab die Jury an die in Hamburg lebende Künstlerin Isabell Kamp für ihre

Rauminstallation mit dem schillernden Titel „Nur gute Lügen dürfen bleiben“.

Kirche und Kunst – jahrhundertlang war das in Europa nahezu eine Einheit. Kirchenräume wurden kunstvoll ausgemalt – man denke an die Sixtinische Kapelle –, und große Gemälde wie der Isenheim Altar oder Dürers Madonnen waren fast immer zugleich sakrale Werke. Die Reformation stellte dann das Wort und allenfalls die Musik in den Mittelpunkt des Glaubens, weswegen der Protestantismus die längste Zeit als bildertöndlich galt. Dass es nun gerade die Evangelische Landeskirche in Württemberg ist, die den ersten bundesweiten Kunstpreis ausschreibt, begründet Auer damit, dass die Gegenwartskunst für die Kirche eine „unverzichtbare und willkommene Dialogpartnerin“ geworden sei. Obwohl es die zeitgenössische Kunst „mit ihrem kritischen, teilweise anarchischen

Potenzial“ der Kirche nicht immer leicht mache, sei diese doch auf kulturelle Ausdruckformen angewiesen. Der Titel dieses ersten Wettbewerbs lässt einem Fragezeichen folglich ein unterschiedenes Ausdruckszeichen folgen: „Bilder? Bilder!“ lautete die Überschrift, und dass umgekehrt sich auch für heutige Künstler „die Fragen nach Gott und Religion nicht erledigt haben“, wie der Preisträger Thomas Putze sagt, beweist die große Teilnehmerzahl.

Überreicht wird der Preis am 6. Oktober von Landesbischof Frank Otfried July in Bad Urach. Mit der Wahl des Ortes will die Landeskirche an den Uracher Götzentag vor 475 Jahren erinnern, als Theologen und Juristen auf einem von Herzog Ulrich am Rand der Schwäbischen Alb einberufenen Synodus die Frage diskutierten, ob es in der protestantischen Kirche Bilder geben dürfe. Damals wurde eher dagegen votiert. Mittlerweile ist die Angst vor der Macht der Bilder aber „einer großen Offenheit und Toleranz“ gewichen, meint Gabriele Holthuis. „Es ist wieder leicht geworden, aufeinander zuzugehen.“

Dass kirchliche Kunst längst das Stadium kunsthandwerklicher Gefälligkeit hinter sich gelassen hat, führt in Stuttgart der Hospitalkhof mit seinen Ausstellungen seit 25 Jahren vor Augen. Das zeigt sich aber nun auch an diesem Kunstpreis. Thomas Putzes Performance setzt dem „großen Kino“ der Marburger Universitätskirchenarchitektur eine einfache, flüchtige Aktion entgegen: Nur mit einem Lendenschurz bekleidet, hängt der Künstler sich wie ein Freeclimber an Kanzel und Säulen entlang. Der Jury imponierte daran die „distanzlose Raumaufnahme“ – was jahrhundertlang tabu war, fasst er einfach an. Einen „Zugriff auf den Raum“ stellt auch Isabell Kamps Arbeit dar, die mit Bildern, Scherenschnitten, Vorhängen und einem kunstvollen Bodenbelag ein Universum über Lüge und Wahrheit erschafft, in das der Betrachter sich mitten hineinbegibt.

Die Siegerarbeiten ebenso wie zwanzig weitere ausgewählte Beiträge werden vom 6. bis 27. Oktober in der Amanduskirche in Bad Urach ausgestellt, täglich 14–17 Uhr.